

monticola

Organ der Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie

Band 2

Innsbruck, 15. Juni 1971

Nummer 27

Ornithologische Beobachtungen aus dem Gebiet des Brennerpasses (Südtirol)

OSKAR NIEDERFRINIGER, MERAN

In den letzten Jahren hatte ich einen Teil der Sommerferien in Gossensaß im obersten Eisacktal verbracht und dabei versucht, einen Einblick in die Vogelwelt des Gebietes zu bekommen. Am eingehendsten kontrollierte ich diesen Talabschnitt in den Sommern 1968 und 1969 (jeweils vom 15. 7. bis 15. 8.), außerhalb dieses Zeitraumes hielt ich mich nur gelegentlich und immer nur für wenige Stunden dort auf, so daß dabei lediglich in Talbodennähe beobachtet werden konnte.

Der Wohnort befand sich in Pontigl, einer kleinen Häusergruppe 2 km nördlich von Gossensaß, 1207 m über dem Meer gelegen. Das Beobachtungsgebiet umfaßt den obersten Talabschnitt des Eisacktales (bzw. einen Ausschnitt des mittleren Teiles des Wipp-tales) vom Brennerpaß (1371 m) bis Gossensaß (1098 m) mit den dazugehörenden Talhängen und Höhenzügen. Die beiden Orte weisen eine Entfernung von zirka 9 km auf, das Tal verläuft in SW-Richtung. Die rechte Talseite erreicht keine nennenswerten Höhen, sie steigt kaum höher als 2000 m; höchste Erhebung ist das Kreuzjoch mit 2242 m. Am Kamm entlang verläuft die italienisch-österreichische Grenze. Die linke Seite dagegen weist mit dem Wolfendorn (2776 m), der Amthorspitze (2748 m) und dem Rollspitz (2800 m) schon Hochgebirgscharakter auf. Das Tal selbst ist eng, für Häuser ist neben Bach, Eisenbahn, Straße und nun auch Autobahn kaum Platz, lediglich in der Nähe des Brennerbades (3 km nördlich von Pontigl, 1308 m) befinden sich Wiesenflächen geringen Ausmaßes im Talboden. Die Hänge sind steil (durchschnittlich 50 bis 60 Prozent) und zu beiden Seiten mit Wald bestanden, der zum Großteil aus Fichten und Lärchen besteht, nur gelegentlich sind einzelne Föhren eingestreut. Die Verteilung von Fichte und Lärche ist unterschiedlich, nirgends tritt aber eine der beiden Arten auf einer größeren Fläche allein auf. Der Wald reicht vom Talboden bis durchschnittlich 1850 m am rechten und bis 1950 m am linken Hang. Den unteren Waldrand säumen häufig Gebüsch aus Hasel, Weiden, Espen, Birken, Erlen usw., ober der oberen Waldgrenze dehnen sich da und dort Grünerlen-, Weiden- und Alpenrosenbestände aus. Oberhalb von Pontigl weist der rechte Hang terrassenförmig eine flachere Stelle auf, wo sich inmitten einiger Wiesen und Äcker die wenigen Höfe des Weilers Giggelberg befin-

den. Ober der Waldgrenze wird intensive Almwirtschaft betrieben, soweit die Bergwiesen nicht noch gemäht werden, was meist von Ende Juli bis Anfang August geschieht und stellenweise bis 2100 m Höhe durchgeführt wird. Das Heu wird in den zahlreichen Schuppen aus Holz gelagert und erst im Winter ins Tal geführt. Sicher wurde die obere Waldgrenze durch die Weidewirtschaft nach unten gedrückt, besonders am rechten Talhang. Die Berge der linken, der östlichen Talseite bestehen aus Schieferzusammensetzungen und weisen an mehreren Stellen fast senkrechte, stark zerklüftete Wände auf. An ihrem Fuße befinden sich häufig ausgedehnte Geröllhalden.

Wegen der Grenznähe führen mehrere Militärstraßen bis an die Übergänge: von Gossensaß und Brennerbad aus je eine auf die westlichen Höhen, Wechsel genannt, und von Brennerbad aus eine andere auf die östliche Seite, zur Zirog-Alm und über das Schlüsseljoch ins Pfitscher Tal. Die meisten dieser Straßen sind dem privaten Verkehr zugänglich, befinden sich aber in schlechtem Zustand. Die Amthorspitze ist von Gossensaß aus mit zwei Sesselliften zu erreichen. Der Hang zwischen der Waldgrenze und der Amthorspitze, der Hühnerspiel, ist ein botanisch interessantes Gebiet, da dem Schiefer an manchen Stellen kleine Kalkpartien (als Ausläufer der Stubai Kalkberge) aufgelagert sind.

Gossensaß ist Hauptort dieses Talabschnittes und Sitz der Gemeinde Gossensaß — Brenner. Es befindet sich am Zusammenfluß des Eisack mit dem Bach aus dem Pflerschtal, das sich von Gossensaß ca. 10 km nach Westen hinzieht und in dem die kleinen Bauernsiedlungen Außer- und Innerpflersch (1246 m) liegen. Das Tal weist im äußeren Abschnitt geringes Gefälle auf, der Talboden ist dort mit Wiesen und Waldflecken bedeckt, und längs des Baches zieht sich häufig ein hauptsächlich aus Erlen bestehender Auwaldstreifen hin. Der linke, nördliche Hang des Tales ist steil, felsig und locker mit Föhren bewaldet (Kalk). Dort befinden sich im oberen Teil des Hanges, an der Waldgrenze, größere Latschenbestände. Der Hang gipfelt im Tribulaun, 3097 m. Am rechten Hang steht Fichtenwald.

Am 14. 8. 1969 führte mich ein Ausflug von Innerpflersch zum Fuß des Tribulaun. Kleine Wanderungen unternahm ich gelegentlich im Talboden. Der Brennerpaß und seine Umgebung sind durch rauhes Klima gekennzeichnet. Die Winter sind schneereich, die Sommer kühl und niederschlagsreich.

Bemerkungen zum Wetter:

1968: Nach einer Hitzewelle Anfang Juli (1. bis 10.) war der übrige Sommer durch eine unterdurchschnittlich kühle Witterung gekennzeichnet; häufig mehrere Regentage hintereinander mit Schneefällen bzw. Schneeschauern bis zur Waldgrenze.

1969: Im Gegensatz zum Vorjahr während der ganzen Beobachtungszeit sommerlich warm, nur gelegentlich brachten kleine Gewitter vorübergehend eine stärkere Abkühlung. Ab 14. 8. unbeständig, häufig Regen und kühler.

Insgesamt konnten in diesem Gebiet 82 Arten (69 durch eigene Beobachtungen) nachgewiesen werden, davon sind 65 auf Grund von Nestfunden, Beobachtungen von Jungvögeln, die noch von den Alten gefüttert wurden, und zuverlässigen Angaben als Brutvögel anzusehen; bei weiteren 10 Arten sind Bruten wahrscheinlich, 6 angeführte Arten wurden nicht im Beobachtungsgebiet, aber an dessen Rand festgestellt.

Die Höhenangaben wurden den Militärkarten (Istituto Geografico Militare ed. 5, 1963) des Gebietes entnommen, Maßstab 1 : 25.000, Abstand der Höhenlinien im allgemeinen 25 m, in besonderen Fällen 5 m.

Die Anordnung der Arten erfolgt nach PETERSON, Die Vögel Europas (1959).

Auch an dieser Stelle möchte ich noch den Herren J. FANTON (F.), Förster, H. MAIR (M.), Jagdaufscher und Ferd. PLATTNER (P.) herzlich für die in liebenswürdiger Weise erteilten Auskünfte und nützlichen Hinweise danken. Vor allem Herr Ferd. PLATTNER, Brenner, war mir bei der Behandlung der jagdbaren Arten besonders behilflich.

Enten, Anatidae: Nach P. kommen jedes Jahr wenige Enten bis nach Pflersch vor. Ruhige Bachstellen und einzelne Baggerteiche dürften dabei als Rastplätze dienen.

Graugans, Anser anser: Im Beobachtungsgebiet nicht festgestellt. Am 18. 1. 1970 um 11 Uhr, hielten sich 3 Gänse auf den Wiesen neben der Brennerstraße 4 km talabwärts von Sterzing auf; die Höhe der Schneedecke betrug fast durchwegs 5 cm. Die Beine zeigten sich im Gegenlicht deutlich rötlich. Als ich mich von der Straße auf die Wiese begab (Entfernung ca. 200 m), flogen sie sofort auf und ließen sich auf einer weiter entfernten liegenden Wiese nieder. Um 15 Uhr desselben Tages konnte ich sie nochmals feststellen, und zwar über dem Sterzinger Moos im Fluge.

Steinadler, Aquila chrysaetos: P. kennt in Pflersch einen jährlich beflogenen Horst.

Mäusebussard, Buteo buteo: Den vorliegenden Beobachtungen zufolge dürfte ein Paar sein Revier zwischen Pontigl und Brennerpaß haben, ein weiteres Paar zwischen Gossensaß und Sterzing. Das erste Paar hält sich vorzugsweise am westlichen Talhang auf, zwischen Brennerbad und der Paßhöhe, der steil und teilweise felsig und locker mit Lärchen bewaldet ist. In diesem Revier stellte ich den M. am 7. 8. 1968 (4 bei Brennerbad), am 10. 8. 1968 (1 bei Pontigl talaufwärts fliegend) und am 16. 8. 1968 (2 bei Brennerbad) fest; 1969: 21. 7. (1 bei Brennerbad), 29. 7. (1 bei Pontigl talaufwärts fliegend), 8. 8. (1 im Wald ober Pontigl), 11. 8. (1 bei Zirog nordwärts fliegend), 12. 8. (2 bei Brennerbad), 23. 9. (1 bei Pontigl über Tal), 2. 11. (1 bei Brennerbad). Nach P. brüten in diesem Revier 1 bis 2 Paare.

Südlich von Gossensaß: 26. 7. 1968 (1 über Wald auf rechter Talseite), 16. 8. 1968 (2 ebendort), 26. 2. 1970 (1 über Schloß Straßberg bei Gossensaß). Gern halten sich Bussarde auch am Hühnerspiel auf, wobei es sich wahrscheinlich um das südliche Paar handelt (z. B. 16. 8. 1968: 2 Ex).

Sperber, Accipiter nisus, und Habicht, Accipiter gentilis: Beide kommen nach P. vor, jedoch nicht zahlreich. Ob beide auch als Brutvögel?

Baumfalk, Falco subbuteo: Am 16. 7. 1969 flog um 19.45 Uhr ein Falke bei Pontigl talaufwärts, wobei ich lediglich erkennen konnte, daß die Unterseite dunkler getönt war als bei einem Turmfalken, Größe dieser Art entsprechend.

Turmfalk, Falco tinnunculus: Ein Paar brütete nach Mitteilungen Ortsansässiger und nach eigenen Beobachtungen jahrelang an den Felsen neben der Eisenbahnlinie bei Pontigl, 1969 stellte ich das Paar nicht mehr fest. Das Nest befand sich in einer Felsnische etwa 20 m über den Geleisen. 3. 7. 1967: 1 Männchen ruft andauernd am Brutfels; 20. 5. 1968: am Brutfels paaren sich um 15.30 Uhr die beiden Falken; 8. 8. 1968 1 T. ohne mittlere Steuerfedern; 14. 8. 1968: 1 T. ruft andauernd an den Felsen; 16. 8. 1968: 1 ♀ an den Abhängen des Hühnerspiels; 30. 1. 1969: 1 T. über Gossensaß; 29. 7. 1969: von den Felsen neben der Eisenbahn 1 km nördlich des Brutfelsens hörte ich eine Stimme, die möglicherweise von einem Turmfalken stammte, ich traf aber den ganzen

Sommer über keinen Vogel dort an; eine turmfalkenähnliche Stimme vernahm ich am 14. 8. 1969 auch an Felsen hinter Innerpfersch, wobei mir allerdings wegen des ungünstigen Standortes die Sicht zum Felsen versperrt war. Am 29. 7. 1969 flog 1 T. zwischen Sterzing und Gossensaß über die Straße.

Alpenschnepfen, *Lagopus mutus*: Im Sommer 1965 scheuchte ich eine Gruppe von ca. 5 A. am Wechsel auf (2150 m). Am 23. 7. 1969 fand ich eine reinweiße Feder (Armschwinge?) auf einem Schneefeld in 2250 m Höhe westlich unter dem Rollspitz. P. schreibt mir darüber: Überall im Revier von der Waldgrenze bis 2500 m Höhe in bescheidener Zahl vorkommend, im Sommer hält es sich vorzugsweise an schattigen Bergseiten auf; Bestand eher zurückgegangen.

Birkhuhn, *Lyrurus tetrix*: Keine eigenen Beobachtungen. Nach F. sind sie hauptsächlich ober der Waldgrenze anzutreffen. P. schreibt mir: Birkwild findet man im ganzen Revier, im Sommer an der Waldgrenze, im Winter etwas tiefer im windgeschützten Mischwald. Besonders gern hält es sich auf Sattelberg, Steinalm, Flatsch-Zirog, am Hühnerspiel und im Pferschtal an der Schattenseite (rechter Talhang) auf. Nach meinen Beobachtungen war in den letzten 10 Jahren keine Abnahme zu verzeichnen, wenn man von geringen jährlichen Schwankungen absieht.

Auerhuhn, *Tetrao urogallus*: Am 26. 7. 1968 scheuchte ich eine Henne im Wald der rechten Talseite ober Pontigl - Giggelberg auf (1575 m). Nach F. halten sie sich im Wald nahe der Baumgrenze auf und nach P. kommt das Auerwild im Ziroger Wald, bei Brennerbad, am Hühnerspiel, im „Förch“ ober Giggelberg (von wo meine Beobachtung stammt) sowie im Pferschtal an der Schattenseite vor. Es hält sich an den genannten Stellen besonders gern in dichten, unberührten Waldungen auf; in den letzten zehn Jahren in Abnahme begriffen.

Haselhuhn, *Tetrastes bonasia*: Keine eigenen Beobachtungen. Nach F. selten bei Waldwiesen mit einzelnen Lärchen, Birken und Weiden oberhalb Pontigl (am linken Hang bei 1300 m). Nach P. besonders gern im Mischwald mit Beeresträuchern, im Sommer wie im Winter; fast überall im Revier. Der Bestand hat eher zugenommen, es wird sehr mäßig bejagt.

Steinhuhn, *Alectoris graeca*: Keine eigenen Beobachtungen; nach F. einige an den nach Süden ausgerichteten felsigen Hängen im Pferschtal; nach P. in sonnigen, mittleren Lagen bis zur Waldgrenze; Bestand stark zurückgegangen.

Ringeltaube, *Columba palumbus*: Bei Pontigl mehrmals 1 bis 2 R., besonders im lockeren Lärchenwald bei 1300 m, bei Brennerbad 4 am 16. 8. 1968 auf gemähter Wiese, im Lärchenwald am Dorfrand von Gossensaß (2 am 31. 7. 1968) und bei Außerpfersch 1 am 27. 7. 1969. Es ist anzunehmen, daß die R. Brutvogel des Gebietes ist, allerdings wohl auf Grund der Höhe nur spärlich und nur in den unteren Tallagen.

Türkentaube, *Streptopelia decaocto*: In Sterzing beobachtet (Brutvogel?), in Gossensaß aber trotz der geringen Entfernung nie beobachtet, obwohl ein Vorkommen biotopmäßig möglich sein könnte (Parks mit hohen Nadel- und Laubbäumen, u. a. Roßkastanie, Ahorn).

Kuckuck, *Cuculus canorus*: Am 9. 6. 1969 rief 1 K. am linken Hang bei Pontigl in 1600 bis 1700 m Höhe in lockerem Lärchenbestand. Am 2. 8. 1969 einen grauen K. am Waldrand bei Pontigl gesehen. Am 14. 8. 1969 wurde 1 K. hinter Innerpfersch beobachtet,

der auf einem Draht über einer Wiese saß und hie und da ins niedere Gras flog, um sich Nahrung (anscheinend hauptsächlich Heuschrecken) zu holen, die auf dem Draht verzehrt wurde. Dürfte wohl häufiger vorkommen, als es diese wenigen Beobachtungen scheinen lassen.

Eulen, Strigidae: Weder gehört noch gesehen. Am 14. 8. 1969 fand ich unter einem Felsbrocken von Zimmergröße, der Spalten und Nischen aufwies, kleine Gewölle (in 2250 m Höhe am Fuße des Tribulaun). Nach F. sind Eulen selten. Dasselbe erwähnen auch der Jagdaufseher und P. Letzterer hat im Gebiet nur den Waldkauz, *Strix aluco*, den Sperlingkauz, *Glaucidium passerinum*, und den Uhu, *Bubo bubo*, angetroffen. Der Uhu kommt nach P. in Pflersch an der Sonnenseite, in Giggelberg und im Brennergebiet vor, wo 1969 einer mit einem Auto zusammenprallte und dabei getötet wurde.

Mauersegler, *Apus apus*: In Gossensaß Brutvogel in ungefähr 10 bis 15 Paaren. Am 21. und 27. 7. 1969 wurde an Nestern gefüttert. Am 9. 8. 1969 hatte ich folgende Notiz eingetragen: Seit einigen Tagen keine mehr über dem Ort gesehen. Am 13. 8. 1969 flog aber noch 1 M. vom Dachrand des Bahnhofgebäudes weg.

Alpensegler, *Apus melba*: Am 23. 7. 1969 sausten 4 A. um den Rollspitz, beim Abstieg zum Übergang nach Zirog 6 gleichzeitig gezählt. Die Wände des Rollspitz fallen teilweise fast senkrecht ins Pfitscher Tal ab, so daß Nistmöglichkeiten vorhanden sind. Am 9. 8. 1969, um 18 Uhr, sah ich hoch über der Ortschaft Wiesen bei Sterzing und den Hängen zu beiden Seiten des Tales viele, einmal 30 gleichzeitig, aber insgesamt sicher bei 50 A., die mit Mehlschwalben vermischt waren und häufig ihre Triller hören ließen.

Grünspecht, *Picus viridis*: Am 29. 7. 1969 am Waldrand ober Pontigl (rechter Hang, 1350 m) 1 selbständiger Jungvogel, 2 andere waren von der gleichen Stelle aus zu hören, außerdem 1 selbständiger Jungvogel am Boden einer nahegelegenen Waldwiese in 1500 m Höhe. Sie gehörten wohl alle zur selben Familie. Am 8. 8. 1969 ober Gossensaß im Lärchenwald 1 G. (1400 m). Anfang August 1969 rief hie und da einer in den Morgenstunden bei Pontigl. PARROT (1909) hat im Sommer 1908 den G. am Berghang oberhalb Brennerbad festgestellt. HOFFMANN (1927) traf denselben im Sommer 1926 auch bei Brennerbad an. Nach P. kommt der G. in geringer Zahl vor.

Grauspecht, *Picus canus*: Keine eigenen Beobachtungen — NIETHAMMER (1956) hat den Grauspecht am Brenner verhört.

Großer Buntspecht, *Dendrocopos major*: Scheint ein spärlicher Brutvogel zu sein. Am 29. 7. 1968 1 B. im Fichtenwald links ober Brennerbad (1600 m) gehört. Am 3. 4. 1969 1 bei Pontigl, am 23. 9. 1969 1 Weibchen an einem Stamm Lärchenzapfen bearbeitend (bei Pontigl). — PARROT (1909) hat den B. am Bergabhang oberhalb Brennerbad wahrgenommen. Nach P. kommt der B. in geringer Zahl vor.

Schwarzspecht, *Dryocopus martius*: Am 18. 7. 1969 1 S. über Waldwiese fliegend (rechts ober Pontigl, 1500 m), am 30. 12. 1969 am Waldrand bei Pontigl 1 ♂. Nach F. auch gegen Zirog hinauf. Nach P. in geringer Zahl, was auf Grund der großen Reviere auch nicht anders zu erwarten ist.

Wendehals, *Jynx torquilla*: Am 2. 8. 1968 stand ein Jungvogel zwischen Pontigl und Gossensaß auf einem Feldweg, an dessen Rand Bergahorne und Eschen stehen.

Rauchschwalbe, *Hirundo rustica*: Brutvogel. In Gossensaß zahlreich an Balken unter Balkons, unter Dächern u. dgl. brütend; dort am 21. 7. 1968 vier flügge Jungvögel,

am 26. und 28. 7. 1968 mindestens 5 bis 6 bei der Aufnahme von Erde und Strohhalmen beobachtet. In Pontigl bei einzelnen Höfen auch Brutvogel, bei einem neben der Straße saßen am 15. 8. 1968 die 4 Jungen am Nestrand; einige Tage vorher eine Familie mit 5 noch unselbständigen Jungen über den Wiesen bei Pontigl. Am 26. 7. 1969 lag unter einem Nest ein toter Jungvogel (Federn der Handschwinge 1,5 cm lang), im Schnabel steckte ein langbeiniges Waldinsekt mit schmalen, netzartigen Flügeln. Am 13. 8. 1969 haßte in der Nähe des Nestes ein Altvogel auf ein Neuntöter-♂. Am 23. 9. 1969 hielten sich noch die vier Jungvögel aus diesem Nest mit den beiden Elterntieren dort auf. Am Brennerpaß und bei Brennerbad beobachtete ich nie Rauchschnalben, auch HOFFMANN (1927) stellte am Brenner nur die nächste Art fest. Dagegen sah SCHÖLL (1959) am 17. 6. 1959 ein Sperling-♂ in ein älteres Nest von *Hirundo rustica* fliegen, in dem sein brütendes Weibchen saß. Das Nest befand sich unter dem Dach des österreichischen Zollgebäudes.

M e h l s c h w a l b e, *Delichon urbica*: Brutvogel am Brennerpaß, bei Brennerbad, in Gossensaß und in Pflersch. — Brenner: am 20. 7. 1968 in mehreren Nestern befiederte Junge, zahlreiche Nester befinden sich an der Decke des österreichischen Zollgebäudes und an anderen Häusern auf der österreichischen Seite, auf der italienischen Seite nur vereinzelt. Der Grund mag größtenteils in der anderen Bauart der Gebäude liegen. Am 23. 9. 1969 stellte ich am Paß keine M. mehr fest. — HOFFMANN (1927 und 1930) beobachtete viele M. im Sommer 1926 und 1928 am Brenner. Bei der allein stehenden Kaserne zwischen Paß und Brennerbad brüten wahrscheinlich 3 bis 4 Paare; bei den Wohnhäusern der Eisenbahngestellten bei Brennerbad am 21. 7. 1969 ca. 20 M. gezählt, dort Brutvogel. — Gossensaß: am 26. und 28. 7. 1968 sammelte 1 M. im Dorf Lehm auf; am 7. 8. 1969 saßen auf Drähten im Dorf bei 80 M., weitere 10 bis 20 flogen herum, wobei es sich ungefähr um die gesamte Brutpopulation mit den Jungen gehandelt haben dürfte. — HOFFMANN (1927) schreibt: Im Sommer 1926 war *D. u.* in Gossensaß stärker vertreten als *H. r.* (Das hat auch jetzt noch seine Gültigkeit, wenn auch der Unterschied gering zu sein scheint.) — Innerpflersch: Am 27. 7. 1969 2 Nester am Gasthaus neben der Kirche, in einem stark befiederte Junge, beim anderen schlüpfte der fütternde Vogel ins Nest. Auch an mehreren anderen Häusern (auch Bauerngehöften) in und außerhalb der Ortschaft brütend.

F e l s e n s c h w a l b e, *Ptyonoprogne rupestris*: Brutvogel bei Brennerbad, 1969 anscheinend 2 Paare anwesend. Die drei gefundenen Nester befinden sich an der Decke eines Tunnels zu Beginn der Militärstraße auf den Wechsel. Zweimal wurden F. auch bei Pontigl beobachtet. Die nächsten Brutplätze befinden sich in der Nähe von Sterzing. Nähere Angaben siehe beim Beitrag „Die Felsenschwalbe in Südtirol“, NIEDERFRINIGER, 1971.

K o l k r a b e, *Corvus corax*: Häufig beobachtet, brütet sicher in einem, vielleicht sogar in zwei Paaren im Gebiet. Am 12. 8. 1968 zwei auf dem Platz neben der Brennerstraße am unteren Ende des Tunnels südlich von Gossensaß (wohl wegen des schlechten Wetters so tief), am Hühnerspiel am 16. 8. 1968 zwei an den südlichen Abhängen und am 23. 7. 1969 ein K. bei Rollspitz (von 2 Alpendohlen verfolgt), am Wechsel oberhalb Pontigl am 8. 8. 1969 zwei Ex. und bei Pontigl am 30. 1. 1969 zwei Paare über dem Berghang segelnd, am 3. 4. 1969 ein K. das Tal überquerend, und am 29. 7. 1969 wurden zwei am Hang ober Pontigl von zahlreichen Kleinvögeln (hauptsächlich Schwalben) verfolgt. Besonders im Winter halten sich am Brenner gern kleine mit Alpendohlen und Rabenkrä-

hen gemischte Gesellschaften beim Müllablagerungsplatz, der sich kurz vor der Paßhöhe befindet, auf (12. 8. und 2. 11. 1969 je zwei K., 30. 12. 1969 ein K., 18. 1. und 1. 11. 1970 je 6 bis 8 K.). Am 14. 8. 1969 traf ich 2 K. beim Abstieg vom Tribulaun an. — Auch P. schreibt, daß der K. häufig vorkommt und sehr oft beim Müllablagerungsplatz am Brenner anzutreffen ist.

R a b e n k r ä h e, *Corvus corone*: Im gesamten Gebiet und meist zahlreich anzutreffen; Brutvogel in mehreren Paaren. Am 20. 5. 1968 in einem Nest auf einer Fichte bei Pontigl 3 Junge, bei denen die Federn der Handschwingen knapp aus den Blutkielen hervorstanden, am 18. 6. war das Nest leer, an den letzten Tagen sollen Rabenkrähen und Turmfalken heftige Luftkämpfe aufgeführt haben. Im Sommer 1969 hielten die in Pontigl stationierten Soldaten einen zahmen Jungvogel, den sie Ende Mai aus dem Nest genommen hatten. Am 12. 8. 1968 wurden die Überreste eines Vogels an einem Schlafplatz bei Pontigl gefunden. In den Sommermonaten suchen sie gruppenweise die Almen ober der Baumgrenze auf (Zirog, 11. 8. 1969: 11 R.), in den Wintermonaten, aber auch in der übrigen Jahreszeit, den Müllablagerungsplatz am Paß (z. B. 3. 4. 1968: ca. 30 R., 26. 7. 1970: 10 bis 15 R.) — HOFFMANN (1927) konstatierte die R. Ende Juli, Anfang August 1926 auf dem Brenner.

N e b e l k r ä h e, *Corvus cornix*: Im Beobachtungsgebiet nie festgestellt. Am 18. 1. 1970 eine und am 22. 4. 1970 zwei bei zahlreichen Rabenkrähen auf den Wiesen unterhalb Sterzing gesehen, (fast) reinrassig.

S a a t k r ä h e, *Corvus frugilegus*: Im Beobachtungsgebiet nicht festgestellt. Am 18. 1. 1970 zwei bei den zahlreichen Rabenkrähen auf den Wiesen bei Sterzing.

T a n n e n h ä h e r, *Nucifraga caryocatactes*: Gelang nur selten zur Beobachtung, wohl wegen des Fehlens von Zirben. Ein einzelner solcher Baum steht bei einem Hof von Pontigl, nach altem Brauch zum Schutz gegen Blitzschlag gepflanzt. Wahrscheinlich überfliegen manchmal einzelne das Gebirge, welches das oberste Eisaktal vom Pfitscher Tal trennt, denn dort kommt der Tannenhäher in den Zirbenwäldern am Talabschluß zahlreich vor. Am 2. 11. 1969 flog ein solcher Häher von den Haselhecken am Waldrand bei Pontigl weg. Am 14. 8. 1969 hatte ich einen über den Latschenfeldern unter dem Tribulaun gesehen (bei 1950 m). — HOFFMANN (1927) hat den T. im Sommer 1926 in großen geschlossenen, höher gelegenen Wäldern am Brenner festgestellt.

E i c h e l h ä h e r, *Garrulus glandarius*: Vereinzelt Brutvogel, besonders in tieferen Waldlagen. Häufig am Waldrand, auf Wiesen und in Hecken (Hasel) am Pontigl und zwischen Gossensaß und Pontigl. Am 29. 7. 1968 eine Gruppe von 5 bis 6 im Fichtenwald links ober Brennerbad (1600 m), laut lärmend. Am 14. 8. 1969 in Hecken bei Innerpförsch festgestellt.

A l p e n d o h l e, *Pyrrhocorax graculus*: Brutvogel am Hühnerspiel (Amthorspitze). Am 23. 7. 1969 habe ich dort bei 50 A. im Fluge gezählt, aber zahlreiche noch an Felsbändern und Rasenflecken sitzend. Am 8. 8. 1969 über Wechsel (bei der Kaserne nahe der Grenze) 4, aber den Aussagen der Soldaten nach häufig in großen Schwärmen bei den Abfällen. Im Winter suchen sie das Tal auf und halten sich bei den Abfällen bei Gossensaß und am Brenner auf. Am 27. 12. 1968 viele bei Gossensaß, aber keine am Brenner, am 2. 3. 1969 keine bei Gossensaß, aber 250 bis 300 A. am Brenner. Am 2. 11. kleinere Gruppen über dem rechten Talhang von Brennerbad bis zur Paßhöhe verstreut, am 30. 12. 1969 und 18. 1. 1970 bei Gossensaß keine, am Brenner je 200 bis 300 A.

Kohlmeise, *Parus major*: Nur in Waldrandnähe im Talboden beobachtet, dort Brutvogel; um Pontigl häufig festgestellt. Am 3. 4. 1969 wurde in Pontigl in einem Feldgehölz ein Nistkasten befestigt, am 11. 5. enthielt er 10 Eier, am 9. 6. drei fast flügge Junge, am 19. 7. fünf ca. 10 Tage alte Junge, am 27. 7. war das Nest leer. Eine Familie mit 9 flüggen Jungen am 31. 7. 1969 zwischen Gossensaß und Pontigl. Bei Brennerbad in einem Gebüsch am 9. 8. 1969 zwei, am 12. 8. 1969 eine beobachtet. — Im Sommer 1928 von HOFFMANN (1930) bei Brennerbad konstatiert.

Tannenmeise, *Parus ater*: Auf allen Wanderungen im Wald und in jeder Höhe angetroffen, meist mit Weiden- und Haubenmeisen, Waldbaumläufern oder Goldhähnchen in gemischten Trupps. Am 29. 7. 1969 bei einer Waldwanderung ober Pontigl in einer Höhe um 1500 m auf einer Länge von 2,5 km 15 bis 20 T. gezählt, einzeln oder in Gruppen von 2 bis 4 Ex. Wahrscheinlich als Folge der ungünstigen Witterung (Nässe!) stellte ich Ende Juli und Anfang August 1968 noch Nester mit Jungvögeln und Familien fest, bei denen die Jungen erst seit wenigen Tagen flügge waren: am 25. 7. in einem Baumstrunk ein Nest mit Jungen, bei denen die Federn die Blutkiele noch nicht durchbrochen hatten, am 29. 7. wurden ober Brennerbad (1600 m) Junge gefüttert, am 8. 8. fand ich in einem Erdloch ein Nest mit ca. 10 Tage alten Jungen (1500 m), am 8. 8. und 14. 8. Tannenmeisen beim Füttern von noch unbeholfenen Jungvögeln gesehen. Im Sommer 1969 dagegen keine Nester, Familien mit unselbständigen Jungen nur bis spätestens Ende Juli gefunden. — HOFFMANN (1930) traf diesen Vogel im Sommer 1928 bei Brennerbad an.

Haubenmeise, *Parus cristatus*: Etwas weniger häufig als Tannenmeise, aber doch zahlreich in allen Wäldern, meist in gemischten Trupps.

Weidenmeise, *Parus atricapillus*: Zahlreich in den Wäldern jeder Höhenlage, häufig an und über der Baumgrenze, oft in gemischten Trupps. Am 18. 7. 1969 noch Gesang gehört. Am 31. 7. 1969 im Fichtenwald bei Pontigl ein zerstörtes Gelege in einem Baumstrunk, von den Eiern waren 4 zerhackt und 1 ganz, die Nisthöhle war von der Meise gezimmert worden. Am 11. 8. 1969 fand ich in der Grünerlenzone bei Zirog in 1900 m Höhe in einem Baumstrunk ein Nest mit Eischalenresten.

Schwanzmeise, *Aegithalos caudatus*: Selten. Im Winter 1967/68 einmal einen Trupp am unteren Waldrand bei Pontigl notiert. Am 3. 4. 1969 ein Paar am Waldrand bei Pontigl gesehen, beide trugen kleine Moosbüschel im Schnabel, 1 Vogel hatte völlig weißen Kopf, der andere zwei breite schwarze Streifen.

Kleiber, *Sitta europaea*: Nur einmal beobachtet, und zwar am 23. 9. 1969 einen bei Pontigl; er holte sich bei den Haselhecken Nüsse und hämmerte sie an einem nahen Lärchenstamm auf.

Waldbaumläufer, *Certhia familiaris*: Hält sich gern in gemischten Trupps auf, häufig und in jeder Höhenlage angetroffen. Am 22. 7. 1968 wurden noch flügge Junge gefüttert, am 2. 8. 1969 fand ich in der Kluft des Stammes einer vom Blitz gespaltenen Lärche zwei Nester.

Zaunkönig, *Troglodytes troglodytes*: Häufig, besonders an den kleinen, steilen Wasserläufen, die oft von Grünerlen gesäumt sind, aber auch an trockenen Waldstellen singend festgestellt, vom Talboden bis zur Baumgrenze. Am 23. 7. 1969 warnten in 1900 bis 1950 m Höhe (bei den letzten Lärchen) am westlichen Hang ober Pontigl sehr heftig zwei

Z.; auf Grund der Erregung muß sich das Nest in allernächster Nähe befunden haben. Am 6. 8. 1969 traf ich im Wald am Fuße der Felsen (westlich von Pontigl in 1450 m Höhe) eine Familie mit 4 Jungvögeln an, die erst am selben oder am Vortag das Nest verlassen haben. — HOFFMANN (1927) beobachtete Ende Juli, Anfang August 1926 den Z. bei zirka 1700 m oberhalb der Baderalpe (am linken Hang ober Brennerbad).

Wassersamsel, *Cinclus cinclus*: Brutvogel. In den letzten Jahren konnte ich aber keine Brut mehr feststellen. Grund dafür mag die ständige Verunreinigung des Eisacks durch die Bauarbeiten an Straße und Autobahn sein. Vielleicht stellt sie sich in einigen Jahren, wenn die Bautätigkeit nachgelassen hat und der Bach wieder reines Wasser führt, erneut ein. Ein Brutplatz befand sich bei Pontigl. Das Nest war in einer Nische eines kleinen Felsen am Bach, 1 m über dem Wasser angelegt. Als ich das Nest am 7. 8. 1968 fand, war nur mehr die untere Hälfte desselben vorhanden. Ein weiterer Brutplatz befand sich unterhalb Gossensaß an dem felsigen rechten Ufer. Dort fand ich im Sommer 1968 die Reste von 2 Nestern auf Felsbändern, beide ca. 1,5 m über dem Wasser. Am 9. 4. 1968 lag neben einer kleinen Brücke in Pontigl eine tote W. (*C. cinclus meridionalis*); sie wies keine äußeren Verletzungen auf. Am 7. 8. 1968 traf ich eine am Bach in Pontigl nahe dem Nest an. Im Jahre 1969 stellte ich weder Vögel dieser Art, noch eine Bautätigkeit an den alten Nestern und auch keine neuen Nester fest. P. schreibt, daß die W. entlang allen Bergbächen vorkommt, was auch ohne Zweifel zutreffen mag, soweit die Reinheit des Wassers die Nahrungssuche ermöglicht. Der Pflerscher Bach, der ideale Biotope bietet, wurde nicht kontrolliert.

Misteldrossel, *Turdus viscivorus*: Brutvogel; den Sommerbeobachtungen nach ziemlich häufig. Im Sommer fast überall auf den Wiesen, am Waldrand und an locker bewaldeten Hängen vom Talboden bis zur Baumgrenze angetroffen, meist kleinere Gruppen (wohl Familienverbände) und häufig mit Sing- und Ringdrosseln gemischt. Einzelne Daten: Am 11. 4. 1968 einzelne ober Pontigl, 13. 10. 1968 neun im Fluge bei Pontigl, 3. 4. 1969 viele auf einer Wiese ober Pontigl, einzelne sangen auf den Bäumen am Waldrand, 8. 8. 1969 zirka 10 bei 2000 m am Wechsel, 11. 8. 1969 zirka 15 bis 20 bei Zirot auf 1800 m und am 14. 8. 1969 zirka 5 auf Bergwiesen in 1600 m Höhe ober Innerpflersch. Ober Brennerbad in 1600 m Höhe auf einer Fichte ein Nest, 3 m über dem Boden; ein anderes, unfertiges Nest auch auf einer Fichte, 1,90 m über dem Boden, ober Pontigl (1300 m). — Im Sommer 1908 wurde die M. am Berghang oberhalb Brennerbad festgestellt, (PARROT, 1909).

Wacholderdrossel, *Turdus pilaris*: Nach P. kommt sie im Herbst ziemlich häufig vorbei, 1969 allerdings in sehr geringer Zahl.

Singdrossel, *Turdus philomelos*: Brutvogel in den Wäldern, wobei anscheinend die Talbodennähe bevorzugt wird. Im Sommer weniger auf den Feldern und Wiesen zu beobachten als die Misteldrossel, sie hält sich zu dieser Zeit mehr am Waldboden auf. Am 11. 4. 1968 ca. 10 bei Mistel- und Ringdrosseln auf einer Wiese ober Pontigl. Die durchschnittliche Höhe der 14 gefundenen Nester betrug 2,65 m (min. 1,7 m, max. 3,3 m), sie befanden sich immer auf Fichten, meist in 3 bis 6 m hohem, dichtem Jungwald (Höhenlage zwischen 1300 und 1600 m).

Ringdrossel, *Turdus torquatus*: Kaum weniger zahlreich als die vorigen. Im Sommer 1968 viel häufiger in Talnähe als 1969 (siehe Witterung), wobei besonders die vielen Jungvögel auffielen. Im Sommer 1969 auf Zirot und am Wechsel auf Almmatten in

2100 m Höhe zahlreich angetroffen. Am 7. 8. 1968 flog eine vom Aprikosenbaum an der Hauswand eines Hofes von Pontigl weg. Am 9. 6. 1969 fütterte im Wald ober Pontigl (1300 m) ein ♀ ein flüggles Junges.

Amsel, *Turdus merula*: Spärlich im Talboden. Im Sommer 1968 nur zweimal (28. 7. und 5. 8.) je eine bei Pontigl gesehen. Im Sommer 1969 öfters notiert. Am 10. 8. fütterte 1 ♂ flüggles Junge (Pontigl). Am 21. 7. ein ♀ oberhalb Brennerbad, am 27. 7. ein ♂ ober der Kirche von Innerpflersch. In Gossensaß vorhanden, aber nicht häufig.

Steinrötel, *Monticola saxatilis*: DALLA TORRE & ANZINGER (1896/97) teilen mit, daß das Steinrötel u. a. bei Gossensaß vorkommt. Wahrscheinlich befanden sich die Brutplätze an den linksseitigen Hängen des Pflerscher Tales, wo ideale Brutbiotope vorhanden sind: die Hänge sind steil, nur spärlich mit meist verkrüppelten Föhren und Latschen bewachsen, und an vielen Stellen kommt der blanke Kalkfels zum Vorschein. Ob das Steinrötel auch jetzt noch dort vorkommt, ist mir nicht bekannt, das Gelände wurde nicht kontrolliert. P. kennt diesen Vogel nicht.

Steinschmätzer, *Oenanthe oenanthe*: Am 24. 7. 1968 hielten sich 3 bis 4 auf einer gemähten Wiese bei Brennerbad auf. Am 23. 9. 1969 ein St. auf einem Zaun bei den Giggelberger Höfen. Im Sommer 1908 konstatierte PARROT (1909) den St. am Bergabhang ob Brennerbad.

Braunkehlechen, *Saxicola rubetra*: Brutvogel in den wenigen geeigneten Biotopen. Am 24. 7. und 7. 8. 1968 je zirka 10 (mehrere Jungvögel dabei) auf einer gemähten Wiese bei Brennerbad. Sie hielten sich auf jenen Wiesenflecken auf, wo noch das Heu lag. Am 21. 7. 1969 bei Brennerbad 1 Paar und ein einzelnes ♂. Am 11. 8. 1969 bei Zirog auf einer Bergwiese (1800 m) ein Paar. Am 23. 9. 1969 ein B. am Wiesenrand bei Giggelberg. — HOFFMANN (1927) hat das B. Ende Juli, Anfang August 1926 in Wiesen auf der Brennerpaßhöhe konstatiert.

Gartenrotschwanz, *Phoenicurus phoenicurus*: Spärlich in Gossensaß und der Umgebung von Pontigl. Im Sommer 1968 je 1 ♀ im Wald ober Brennerbad (1450 m) und in Pontigl festgestellt (8. 8. und 12. 8.), 1969 am 11. 5. je 1 ♂ im Wald rechts ober Pontigl, bei den Häusern von Pontigl und bei der Kirche von Gossensaß, wo ich am 7. 8. wieder 1 ♂ noch im Brutkleid sah.

Hausrotschwanz, *Phoenicurus ochruros*: Viel häufiger als vorige Art, vom Tal bis ober die Baumgrenze. Mit besonderer Vorliebe wird in Heustadeln und an Felsen im Wald und ober der Waldgrenze gebrütet. Sowohl in der zweiten Hälfte Juli, als auch in der ersten Hälfte August häufig Familien mit unselbständigen Jungen. Am 27. 7. 1969 in einem Loch eines Pfeilers der Straßenbrücke von Pontigl ein Nest mit 8 bis 10 Tage alten Jungen, am 2. 8. 1969 wurde an einem Nest, das sich in einer Höhle eines Felsens im Wald ober Pontigl befand, gefüttert, am 11. 8. 1969 an einer Felswand ober Zirog noch ein Nest mit Jungen (2050 m). — HOFFMANN (1927) konstatierte im Juli/August 1928 den H. auf der Ruine des Hotels Brennerbad.

Rotkehlechen, *Eritacus rubecula*: Fast überall in den Wäldern anzutreffen, besonders in Talbodennähe. Bis gegen Ende Juli noch Gesang gehört. Am 1. 8. 1968 wurden noch Junge im Nest gefüttert (im Wald ober Pontigl).

Gelbspötter, *Hippolais icterina*: Am 13. 8. 1969 auf einer Birke neben dem Bahnhof Gossensaß 1 G. auf Nahrungssuche. Am 14. 8. 1969 sah ich einen weiteren in einem

Gebüsch aus Birken, Eschen, Ebereschen usw. am Rande des Fichtenwaldes hinter Innerpferscher (1450 bis 1500 m). Es ist nicht ausgeschlossen, daß der G. als Brutvogel in den Auen und den Laubgehölzen des Pflerscher Tales vorkommt, da ich ihn z. B. auch im oberen Vinschgau zur Brutzeit in solchen Biotopen angetroffen habe.

Mönchsgrasmücke, *Sylvia atricapilla*: Brutvogel am unteren Waldrand und im Jungwaldbestand, die Nester werden in kleinen Fichten gebaut. Solche fand ich in der Umgebung von Pontigl, bei Brennerbad und im Ziroger Wald (1500 m). Am 21. 7. und 10. 8. 1969 noch Gesang gehört. Am 26. 9. 1968 lag auf einer Wiese bei Pontigl ein totes ♂, wahrscheinlich war es gegen die Lichtleitung geflogen.

Gartengrasmücke, *Sylvia borin*: Am 21. 7. 1969 sang 1 G. in einem Heckenstreifen bei Brennerbad (Weiden, Espen, Jungfichten usw.). Da die Fluchtdistanz nur wenige Meter betrug, konnte ich den Vogel genauestens beobachten und bestimmen. Möglicherweise befindet sich hier ein Brutplatz, zumal auch HOFFMANN (1930) die G. im Sommer 1928 bei Brennerbad konstatierte. Auf Grund von Beobachtungen in anderen Teilen Südtirols wäre auch ein Brutvorkommen in den Auen längs des Pflerscherbaches nicht auszuschließen.

Dorngrasmücke, *Sylvia communis*: Am 7. 8. 1968 beobachtete ich ein ♂ auf einer kleinen Fichte in einer Wiese bei Brennerbad. Als ich sehr nahe gekommen war, sträubte es die Scheitel- und noch mehr die Kehlfedern. Am 13. 8. 1969 hielt sich ein ♂ auf einer Birke neben dem Bahnhof von Gossensaß auf, in der Nähe war ein ♀.

Klappergrasmücke, *Sylvia curruca*: Vereinzelter Brutvogel an Waldrändern, an locker bewaldeten Hängen und möglicherweise auch ober der Waldgrenze in Latschen, verkrüppelten Fichten, Wacholderbüschen u. dgl. Am 1. 8. 1968 eine am Waldrand ober Pontigl (1400 m), am 11. und 12. 8. 1968 hielten sich 4 bis 6 am Eisenbahndamm bei Pontigl auf (anscheinend Beginn des Wegzuges infolge der schlechten Witterung). Am 21. 7. 1969 warnte ich auf rechten Talhang bei Brennerbad (1400 m) 1 K. mit Futter im Schnabel. Ende Juli und Anfang August 1969 öfters einzelne bei Pontigl, am 11. 8. 1969 eine in einem Latschenbusch auf 2050 m Höhe (Zirog), am 14. 8. 1969 eine im hintersten Pflerschtal (1500 m). — HOFFMANN (1927 und 1930) traf die K. sowohl im Sommer 1926 als auch 1928 bei Brennerbad an.

Zilpzalp, *Phylloscopus collybita*: Auffallend selten, aber wahrscheinlich doch zahlreicher, als es die wenigen Beobachtungen scheinen lassen: am 25. 7. 1968 sang 1 Z. im Wald ober Pontigl (1350 m), am 21. 7. 1969 einen bei Brennerbad gehört. Am 11. 8. 1969 beobachtete ich auf Zirog auf den letzten Lärchen (1800 m) einen Laubsänger, bei dem es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um einen Z. gehandelt hat: gelbliche Kehle und Flanken, Ruf auffallend einsilbig. Denselben Ruf hörte ich dann noch aus dem Grünslerlen- und Weidengebüsch in 1900 m Höhe, ohne den Vogel bzw. die Vögel zu Gesicht zu bekommen. — HOFFMANN (1927) begegnete dem Z. im Sommer 1926 bei Brennerbad.

Waldlaubsänger, *Phylloscopus sibilatrix*: Am 29. 7. 1969 hörte und sah ich einen im Lärchenwald ober Pontigl (1300 m), er sang nur kurz, aber unverkennbar.

Berglaubsänger, *Phylloscopus bonelli*: Der häufigste Laubsänger, besonders in den unteren Tallagen an Waldrändern und Lärchenbeständen, wo der Boden vergrast oder mit Heidekraut bestanden ist (auf einer Länge von 1 km Lärchenwaldrand bei Pontigl sangen 8 bis 10 B.). Mitte bis Ende Juli mehrmals Familien mit unselbständigen

Jungen gesehen, bis Mitte August war noch Gesang zu hören. Nicht über 1500 m festgestellt. — HOFFMANN (1927 und 1930) hörte B. im Sommer 1926 beiderseits des Brenners und im Sommer 1928 bei Brennerbad.

Wintergoldhähnchen, *Regulus regulus*: Häufig im Nadelwald bis zur Baumgrenze zu hören und zu beobachten, meist in Meisengesellschaft. Am 23. 7. 1968 wurden unselbständige Junge gefüttert, ebenso am 14. 8. 1969. Am 13. 10. 1968 mehrere in Gesellschaft von Kohl-, Tannen-, Hauben- und Weidenmeisen. Am 30. 7. 1968 auf einer Fichte bei Pontigl ein zerstörtes Goldhähnchennest. — HOFFMANN (1930) beobachtete das W. im Sommer 1928 bei Brennerbad.

Sommergoldhähnchen, *Regulus ignicapillus*: Bei allen Goldhähnchen, die ich aus der Nähe einwandfrei bestimmen konnte, handelte es sich um vorige Art. HOFFMANN (1927) schreibt aber, daß er im Sommer 1926 das S. oberhalb der Baderalpe (am linken Hang oder Brennerbad) in ca. 1650 m wahrgenommen hat.

Heckenbraunelle, *Prunella modularis*: Brutvogel vom Talboden bis zur obersten Baumgrenze, in fast allen ihr zusagenden Biotopen (dichte Jungfichtengruppen) anzutreffen. Durchschnittliche Höhe der 10 kontrollierten Nester 93 cm über Boden (min. 50 cm, max. 180 cm). Ende Juli noch Gesang vernommen. Am 20. 5. 1968 ein Nest mit 4 Eiern nahe Pontigl, am 17. 7. 1969 ein Nest mit einem Ei und einem eben geschlüpften Jungvogel nahe Pontigl (am 25. 7. zwei Junge), am 8. 8. 1969 am Wechsel an der Baumgrenze (2025 m) ein Nest mit dem Rest eines Eies, aber unter einer dünnen Schicht von verfilzten Tierhaaren 3 ganze, kalte Eier. Am 23. 9. 1969 beobachtete ich in Pontigl, wie ein Vogel im Fluge die Lichtleitung berührte, zu Boden fiel, doch nach wenigen Sekunden mit eigener Kraft, aber anscheinend verletztem Flügel, über die Wiese hüpfend flüchtete.

Alpenbraunelle, *Prunella collaris*: Brutvogel in den geeigneten Biotopen (steile, grasige Hänge ober der Baumgrenze). Am 11. 8. 1969 ober Zirog (2100 m) eine auf Nahrungssuche auf einem mit Grasbüscheln bestandenen Felshang; am 14. 8. 1969 am Fuße der senkrechten Südwände des Tribulaun 1 ad. mit mindestens 2 unselbständigen Jungen (2200 m) und auf der westlichen Seite neben dem Weg zur Schutzhütte 4 A. (juv. und ad.) (2350 m). Am 2. 3. 1969 hielt sich eine Gruppe von zirka 10 Vögeln auf den aperen Flecken der Felder von Pontigl auf.

Baumpieper, *Anthus trivialis*: Wohl in allen geeigneten Biotopen Brutvogel, dabei anscheinend die unteren Lagen bevorzugend (bis 1500—1600 m). Ende Juli, Anfang August meist familienweise auf den an Lärchenbeständen angrenzenden gemähten oder kurzgrasigen Wiesen. Am 8. 8. 1969 an der Waldgrenze am Wechsel (1885 m) bei 10 bis 15 B. am Almboden, auf den letzten Fichten und häufig sich jagend. Am 14. 8. 1969 auf den Bergwiesen ober Innerpferssch (1600 bis 1750 m) einzelne festgestellt.

Wiesenpieper, *Anthus pratensis*: Alle kleinen Pieper, die ich im Talboden, an den Hängen und an der Waldgrenze sah, zähle ich zu voriger Art. Wenn auch zur Beobachtungszeit kein Gesang mehr zu hören war, so waren doch die meist deutlich rötlichen Beine und die kräftige Gelbfärbung der Brust sichere Kennzeichen; die geringe Fluchtdistanz, die häufig zu vermerken war, erleichterte die Bestimmung. — PARROT (1909) hat dagegen den W. im Sommer 1908 am Berghang oberhalb Brennerbad festgestellt. Wenn keine Verwechslung vorliegt, so ist wohl anzunehmen, daß der W. in früheren Jahren in diesem Gebiet gebrütet hat, als der Talboden noch einzelne sumpfige

Stellen aufwies. Heute sind diese Stellen fast gänzlich verschwunden. Höchstens eine Beobachtung könnte auf den W. passen: am 12. 8. 1969 flog aus einem Sauergrasfleck am Bachufer bei Brennerbad ein Pieper auf und setzte sich auf einen Baum am nahen Waldrand, ohne daß ich den Vogel mit Sicherheit bestimmen konnte.

Wasserpieper, *Anthus spinoletta*: Zahlreicher Brutvogel auf allen Almwiesen des Gebietes über der Waldgrenze (1950 bis 2350 m): Hühnerspiel (16. 8. 1968 mehrere im Brutkleid, die dem Verhalten nach noch unselbständige Junge, vielleicht sogar im Nest, hatten), Wechsel (am 8. 8. 1969 häufig futtertragende Altvögel), Zirog (am 11. 8. 1969 einzelne futtertragende Vögel), Innerpferssch (am 14. 8. 1969 noch Vögel mit Futter im Schnabel notiert). Am 3. 4. 1969 einzelne bei der Müllablagerung am Brenner. — HOFFMANN (1927) konstatierte den W. Ende Juli, Anfang August 1928 oberhalb der Leitneralpe, zirka 1800 bis 1900 m hoch (bei Zirog).

Bachstelze, *Motacilla alba*: Bei allen Häusergruppen und den meisten Einzelhöfen zwischen Gossensaß und Brennerpaß als Brutvogel angetroffen. Auch im Pferschtal anscheinend zahlreich bei den Siedlungen im Talboden. Am 20. und 24. 7. 1968 Familien mit unselbständigen Jungen, am 6. 8. 1969 schlüpfte ein Altvogel mit Futter im Schnabel unter einen Dachziegel eines Hauses in Gossensaß. — HOFFMANN (1927) schreibt: Ende Juli, Anfang August 1926 gelangten einige Individuen vom Brenner an bis Schluderbach (im Pustertal) zur Wahrnehmung.

Gebirgsstelze, *Motacilla cinerea*: Bei den Höfen neben dem Eisack Brutvogel, aber weniger zahlreich als die Bachstelze (zwischen Gossensaß und Paßhöhe wahrscheinlich nicht mehr als 3 bis 5 Paare). Zwischen 20. und 25. Juli noch häufig futtertragende Altvögel gesehen, von den ersten Augusttagen an flügge Jungvögel. Im Pferschtal mehrmals in Bachnähe beobachtet. — PARROT (1909) beobachtete im Sommer 1908 die G. am Berghang oberhalb Brennerbad. Auch HOFFMANN (1930) stellte im Juli und August 1928 die G. beim Brennerbad fest.

Seidenschwanz, *Bombycilla garrulus*: Nach P. kamen sie vor etwa 4 Jahren (1966?) in großen Mengen im Winter als Durchzügler vor. Auch hielten sie sich einige Zeit in der Gegend auf.

Raubwürger, *Lanius excubitor*: Am 23. 9. 1969 hielt sich einer auf den Wiesen am rechten Talhang ober Pontigl auf. Die Beute, wohl hauptsächlich Heuschrecken, wurde auf einer Warte (Zaun, Draht) verzehrt.

Neuntöter, *Lanius collurio*: Brutvogel im Tal an allen geeigneten Stellen (in Feldgehölzen). Beliebteste Hecke für die Anlage des Nestes ist die Berberitze. Zwischen Gossensaß und Paß 5 bis 6 Paare anwesend. Am 18. 6. 1968 ein Nest mit frisch geschlüpften Jungen und einem Ei gefunden, am 17. 7. 1968 ein futtertragendes Paar bei Brennerbad (am 24. 7. dort ein ♂ mit 2 unselbständigen Jungen), am 18. 7. 1969 eine Familie mit unselbständigen Jungen südlich Pontigl, am 6. 8. 1969 ein ♀ mit einem unselbständigen Jungvogel bei Pontigl. Am 11. 8. 1969 hielt sich ein ♂ bei Grünerlen im Gebiet von Zirog auf (in 1900 m Höhe). Auch im Pferschtal ist der N. häufig anzutreffen (längs der Straße).

Star, *Sturnus vulgaris*: Im Beobachtungsgebiet nicht festgestellt, am 30. 7. 1969 eine Gruppe von ca. 60 auf den Feldern von Telfs bei Sterzing. Am 18. 1. 1970 zirka 7 bis 8 auf den schneefreien Stellen der Wiesen bei Sterzing.

Grünling, *Carduelis chloris*: Brutvogel in Gossensaß, einzelne Paare brüten möglicherweise bei Pontigl und Brennerbad. Im Juli und August oft mehrere Familienverbände gemeinsam auf Futtersuche auf den frisch gemähten Wiesen von Gossensaß bis zum Paß (in den unteren Tallagen). Am 20. 5. 1968 sang 1 ♂ auf einer Fichte bei Pontigl. Am 2. 11. 1969 ein Paar auf einem Feldweg bei Pontigl.

Stieglitz, *Carduelis carduelis*: Nur bei Gossensaß und selten festgestellt, vielleicht dort in Dorfnähe einzelner Brutvogel. Am 13. 8. 1969 wurde beim Bahnhof von Gossensaß in einer Dreiergruppe ein unselbständiger Jungvogel gefüttert.

Zeisig, *Carduelis spinus*: Nur einmal beobachtet: am 24. 7. 1968 ein Paar auf einer Wiese bei Brennerbad. — Nach P. kommt der Zeisig in mäßiger Zahl vor.

Hänfling, *Carduelis cannabina*: Nur einmal beobachtet: am 18. 7. 1969 ein ♀ auf einer gemähten Wiese ober Pontigl.

Birkenzeisig, *Carduelis flammca*: Überall an und ober der Waldgrenze festgestellt, gelegentlich auch tiefer. Am 16. 8. 1968 eine Gruppe von 15 bis 20 am Hühnerspiel bei den obersten verkrüppelten Lärchen (2100 m). Am 18. 7. 1969 ein ♀ am Waldrand ober Pontigl (1500 m). Am 8. 8. 1969 am Wechsel in 2000 m Höhe bei 10 bis 15 B., darunter viele Jungvögel. Am 11. 8. 1969 auf Zirog zwischen 1800 und 2100 m immer wieder kleinere Trupps (2 bis 5), darunter ein Jungvogel, der noch gefüttert wurde und ein Altvogel auf Sauerampferpflanze bei der Nahrungssuche. — PARROT (1909) gewahrte im Sommer 1908 ein Paar dicht beim Hotel Brennerbad. HOFFMANN (1927) beobachtete im Sommer 1926 den B. nahe beim Brennerbad und am Wege zum Schlüsseljoch bei der Leitneralpe (1700 m), bei Zirog.

Zitronenzeisig, *Carduelis citrinella*: Am 8. 8. 1969 ein zwitscherndes ♂ an der oberen Waldgrenze am Wechsel, in der Nähe anscheinend noch weitere 2 bis 3 Z.

Girlitz, *Serinus serinus*: Nur in Gossensaß festgestellt, dort einzelner Brutvogel. Am 26. 7. 1968 badeten 2 selbständige Jungvögel in einer Wasserpfütze, am 4. 8. 1968 sang ein ♂ auf einer Fichte neben dem Bahnhof, am 9. 6. 1969 einer beim Friedhof auf einer Fichte, am 13. 8. 1969 ein ♂ beim Bahnhof.

Gimpel, *Pyrrhula pyrrhula*: Brutvogel in den Wäldern vom Talboden bis zur Waldgrenze, nicht häufig. Am 3. 7. 1967 bei Pontigl eine Familie mit unselbständigen Jungen. Ende Juli mehrmals selbständige Junge gesehen. Am 8. 8. 1969 ein ♂ an der Waldgrenze am Wechsel festgestellt. Am 11. 8. 1969 auf Zirog mehrmals einzelne Altvögel und selbständige Jungvögel an der Waldgrenze (1800 m), im Grünerlenbereich (um 1900 m) und im Bereich der Almwiesen (max. 2100 m) notiert. Am 1. 11. 1968 in Hecken bei Pontigl 2 ♂, am 30. 12. 1969 auf Unkrautpflanzen der Eisenbahnböschung bei Pontigl drei ♀. Laut HOFFMANN (1927) verzehrten G. im Sommer 1926 bei Brennerbad Früchte bzw. Blüten von Brennesseln.

Fichtenkreuzschnabel, *Loxia curvirostra*: Am 1. 8. 1968 eine kleine Gruppe bei Pontigl, im Sommer 1969 am 8. 8. eine Gruppe von 10 bis 12 an der Waldgrenze am Wechsel, am 10. 8. einige bei Brennerbad über Fichtenwald und am 14. 8. ober Innerpferscher 9 F. über Latschenfeld.

Buchfink, *Fringilla coelebs*: Ohne Zweifel mit der Tannenmeise die weitaus häufigste Art, in allen Biotopen mit Baumbestand. Zur Beobachtungszeit (Juli—August) auch auf Almwiesen ober der Baumgrenze. Bis Ende Juli Gesang gehört. Am 25. 7. 1969 einen

unselbständigen Jungvogel bei Pontigl gesehen. Im Winter sind anscheinend nur ♂ anwesend: in den Wintern 68/69 und 69/70 besuchten 2 ♂ ein Futterhaus in Pontigl, am 30. 12. 1969 bei der Müllablagerung am Brenner 1♂, am 18. 1. 1970 dort 7 ♂. Am 3. 4. 1969 auf einem Feld bei Pontigl viele ♂ und ♀. — HOFFMANN (1927) sah B. Ende Juli, Anfang August 1926 in etwa 1800 m Höhe oberhalb der Leitneralpe am Wege zum Schlüsseljoch (Zirot).

Goldammer, *Emberiza citrinella*: Brutvogel in der Umgebung von Pontigl und talabwärts bis Gossensaß. Am Bahndamm auf einer Länge von ca. 1200 m 3 singende ♂ vorhanden (Pontigl). Gesang bis 10. August vernommen. Im Sommer 1969 sah ich eine Familie mit unselbständigen Jungen am 9. 6., 2 Familien am 18. 7. und eine am 27. 7. Am 3. 8. hielt sich beim Haus in Pontigl ein ♂ mit einem Jungvogel auf, den es eifrig aus dem Kropf fütterte. Die Nahrung bestand aus Weizenkörnern, die das ♂ aus den einzelnen Halmen am Wegrand neben einem früheren Acker sammelte. — HOFFMANN (1927) notierte im Sommer 1926 die G. bei Brennerbad.

Zippammer, *Emberiza cia*: Am 14. 8. 1969 sah ich ober Innerpferscher an einer felsigen Stelle, die sich am oberen Rand von nach Süden exponierten Bergwiesen in ca. 1600 bis 1650 m Höhe befand, ein Männchen, in dessen Nähe sich noch 2 oder 3 weitere Zippammern aufhielten, die in ständigem Rufkontakt standen, so daß ich annehme, daß es sich um eine Familie gehandelt hat.

Haussperling, *Passer domesticus domesticus* und Italiensperling, *Passer d. italiae*: Brennerpaß: NIETHAMMER (1958) sah trotz eingehender Suche keinen einzigen Sperling, ebenso WETTSTEIN (1959). SCHÖLL (1959) stellte auf der italienischen Paßseite auch keinen, auf der österreichischen dagegen 7 ♂ von *P. d. domesticus* fest, auch besetzte Nester wurden angetroffen. Ich habe den Sperlingsbestand am Paß nie eingehend kontrolliert, notierte aber am 24. 7. 1968 ein ♂ von *P. d. domesticus* bei der Müllablagerung, am 16. 8. 1968 ein ♂ von *P. d. italiae* mit geringen grauen Spuren in Scheitelmitte auf der italienischen Paßseite. Am 2. 11. 1969 waren 6 bis 7 Sperlinge bei der Müllablagerung, sie verhielten sich sehr scheu, so daß ich nur ein ♂ einwandfrei als *P. d. domesticus* erkannte.

Brennerbad und Pontigl: NIETHAMMER (1958) traf zwischen Paß und Gossensaß keine Sperlinge an. Im Sommer 1968 begegnete auch mir in diesem Gebiet nie ein Sperling. 1969 dagegen sah ich am 21. 7. im Bachbett neben einer Militärkaserne zwischen Brennerbad und Paß zwei reine *P. d. domesticus* ♂ und bei einem Gasthaus von Brennerbad ein Paar, wobei beim ♂ der größte Teil des Scheitels grau gefärbt war (nur am Rand ein schmaler brauner Strich). Am 2. 11. hielt sich bei einer verfallenen Hütte bei Pontigl eine Gruppe von ungefähr 10 Sp. auf, unter denen ich 2 ♂ als reine *P. d. domesticus* bestimmen konnte (der weitaus größte Teil bestand aus ♀).

Gossensaß: Nach NIETHAMMER (1958) offenbar nur vereinzelt 2 *domesticus*-♂ bemerkt). SCHÖLL (1959) dagegen sah 4 ♂, die er als reine *italiae* ansprach. Ohne im Sommer 1969 diese beiden Veröffentlichungen mit ihren in krassem Gegensatz stehenden Feststellungen zu kennen, untersuchte ich so genau wie möglich die Sperlingspopulation von Gossensaß. Dabei ist zu beachten, daß die hier angegebene Gesamtzahl etwa die Hälfte der Population umfaßt, da es in zahlreichen Fällen nicht möglich war, trotz 12facher Vergrößerung die Rassenzugehörigkeit einwandfrei festzustellen. Die Sperlinge hielten sich meist auf den Dächern auf und verhielten sich sehr scheu. Nach den gesammelten Notizen scheint *domesticus* die dominierende Art zu sein, hier und da weist

manches Individuum geringen *italiae*-Einschlag auf, gelegentlich sind auch reine *italiae*-♂ zu beobachten. Im Sommer 1968 fütterte am 26. 7. ein *domesticus*-♂ ein unselbständiges Junges; am 28. 7. raufte sich ein *domesticus*- und ein *italiae*-♂ um ein Weibchen, das Paarungshaltung eingenommen hatte, zur Paarung kam es mit dem *domesticus*, das *italiae* wurde verjagt. Am 6. 8. sah ich 2 *domesticus*-♂ am Hauptplatz beisammen. Im Sommer 1969 stellte ich im Dorf insgesamt 7 *domesticus*- und 1 *italiae*-♂ fest, letzteres wies auf der Stirn schwachen Anflug auf und trug Futter zum Nest. In Innerpflersch, von wo keine früheren Beobachtungen vorliegen, sah ich am 14. 8. 1969 3 *domesticus*-♂.

Auf Grund dieser Beobachtungen scheint sich der Sperling im obersten Eisacktal erst in jüngster Zeit angesiedelt zu haben und die Beobachtungen vom Sommer 1969 weisen auf weitere Ausbreitung, sowohl innerhalb von Gossensaß als auch bei den Häusergruppen zwischen Gossensaß und dem Brennerpaß hin. Beobachtungen an der Zusammensetzung der Populationen in den nächsten Jahren in diesem direkten Grenzgebiet könnten interessante Aufschlüsse zeitigen. HOFFMANN (1927 und 1930) erwähnt vom Brennerpaß weder den Haus- noch den Italiensperling oder die folgende Art.

Feldsperling, *Passer montanus*: Im Beobachtungsgebiet nie angetroffen. Bei Telfs nahe Sterzing stellte ich am 30. 7. 1969 ein Paar mit Jungen im Nest fest (1250 m).

Schneefink, *Montifringilla nivalis*: Selbst nie beobachtet. Nach P. kommt er in mäßiger Zahl vor.

Wie aus diesen teilweise recht spärlichen Angaben hervorgeht, könnten aus diesem Gebiet, besonders zur Brutzeit, noch viele wertvolle Beobachtungen gesammelt werden, sei es über die Höhenverbreitung mancher Arten (Kuckuck, Grün- und Buntspecht, Eichelhäher, Kohlmeise, Singdrossel, Amsel, Rotkehlchen, Mönchs- und Klappergrasmücke), über sichere Brutnachweise (alle Eulen, Grauspecht, Wendehals, Tannenhäher, Kleiber, Steinschmätzer, Gelbspötter, Gartengrasmücke, Waldlaubsänger, Hänfling, Zippammer), über Bestandesdichte oder über Spezialfragen wie Wirtsvogel des Kuckucks, Unterschied der Brutzeit in den verschiedenen Höhenlagen u. a. m.

Aber auch Beobachtungen zu den Zugzeiten im Frühjahr und Herbst würden sicher interessante Ergebnisse bringen, da der Brennerpaß wegen seiner geringen Höhe und der südlich und nördlich des Passes anschließenden Täler, die beide Nord-Süd-Richtung aufweisen, als Zuglinie große Bedeutung hat. In diesem Zusammenhang möchte ich auch auf das weite, flache Wiesengelände, das sich im Süden und Südosten an Sterzing anschließt und durch das nun die Autobahn führt, hinweisen, da es als Rastplatz auf viele Zugvögel sicher einen großen Reiz ausübt. Bis zur Mitte dieses Jahrhunderts bestand es aus großen Sumpfflächen und feuchten Wiesen, heute sind nur mehr einzelne winzige, unbedeutende Flecken übriggeblieben; das Gebiet trägt noch die Bezeichnung „Sterzinger Moos“.

Ein ähnliches, aber kleineres Gebiet befindet sich im Pfltscher Tal, das sich östlich von Sterzing öffnet und parallel zum obersten Eisacktal verläuft. Dort findet sich seit einigen Jahren ein kleiner, flacher Stausee mit zahlreichen Schlammböden und anschließenden versumpften Wiesen. Von Lärchen-, Fichten- und Zirbenwäldern gesäumt, zieht sich das Tal bis zu den höchsten Erhebungen der Zillertaler Alpen hinan. Ornithologische Beobachtungen in diesem Hochgebirgstal würden auf Grund der Verschiedenartigkeit des Geländes sicher viele interessante Nachweise liefern und einen wertvollen Beitrag zur Avifauna Südtirols darstellen.

Literatur

- Corti, U. A.: Die Brutvögel der französischen und italienischen Alpenzone, Chur, Bischofsberger & Co., 1961
- Dalla Torre, Karl Wilhelm & Anzinger, Franz: Die Vögel von Tirol und Vorarlberg. — In: Die Schwalbe, 20 und 21, Wien, 1896 und 1897
- Hoffmann, Bernhard: Ornithologisches von einer Reise in die Alpen (Sommer 1926). — In: Verh. Orn. Ges. Bayern, 17, Seite 510—534, 1927 (Errata: 18, Seite 189 und 190, 1928)
- Ornithologische Beobachtungen auf einer Reise durch die Tschedo-Slowakei, Ober-Österreich, Salzburg, Kärnten, Tirol und Süd-Bayern. — In: Anz. Orn. Ges. Bayern, 19, Seite 185—210, 1930
- Niethammer, Günther: Zur Vogelwelt Südtirols. — In: Orn. Mitt., 8, S. 6—12, 1956
- Das Mischgebiet zwischen *Passer d. domesticus* und *Passer d. italiae* in Südtirol. — In: J. Orn., 99, S. 431—437, 1958
- Parrot, C.: Über die Ornis von Süd-Tirol. — In: Verh. Orn. Ges. Bayern, 9, Seite 30, 1909 (diese Angaben wurden in der vorliegenden Arbeit nach CORTI, 1961, zitiert).
- Peterson, Roger: Die Vögel Europas, Hamburg und Berlin, Verlag Paul Parey, 1959
- Schöll, W.: Über das Vorkommen von Sperlingen am Brennerpaß (Tirol). — In: J. Orn., 100, S. 439—440, 1959
- Über das Sperlingsvorkommen am Brennerpaß (Tirol). — In: Anz. Orn. Ges. Bayern, V, S. 506, 1960
- Wetstein, Otto: Ergänzende Nachrichten über das südalpine Mischgebiet der Haussperlinge. — In: J. Orn., 100, S. 103—104, 1959

Anschrift des Verfassers:
Oskar Niederfriniger
I-39012 Meran
E.-Toti-Straße 6

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monticola](#)

Jahr/Year: 1969-1971

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Niederfriniger Oskar

Artikel/Article: [Ornithologische Beobachtungen aus dem Gebiet des Brennerpasses \(Südtirol\). 113-129](#)